

HANNOVERNEWS

Nr. 3/2021



Der nächste Booster kommt bestimmt

Von der Kunst der politischen Rede

„Allegorien sind im Reiche der Gedanken,
was Ruinen im Reiche der Dinge.“ Walter Benjamin

Die politische Rede ist eine Kunst, die schon im klassischen Altertum gepflegt, gelehrt und seitdem wissenschaftlicher Untersuchung unterzogen wurde. Ihre Aufgabe ist es, den Zuhörer von einer Aussage zu überzeugen oder zu einer bestimmten Handlung zu bewegen. Sie kann sowohl monologisch als auch dialogisch ausgeübt werden.

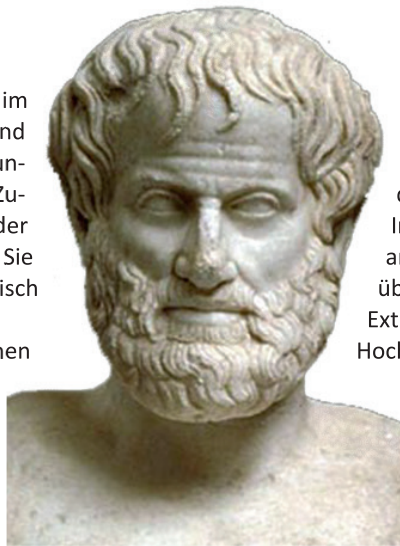
Wir wollen uns hier nicht in der unendlichen Vielfalt der rhetorischen Formen und Stilmittel verlieren. Für die Betrachtung der gegenwärtigen – insbesondere medial vermittelten – politischen Rhetorik mag es aber nützlich sein, sich einmal mit der Allegorie als häufig genutztem Mittel zu befassen.

Seit Alters her werden allegorische Bilder besonders aus dem mythologisch-naturhaften Reich herangezogen. Heute aber findet man vermehrt solche aus dem Bereich der Mathematik, der Naturwissenschaften oder gar der modernen Physik. Einige hört man regelmäßig wieder:

Bei widersprüchlich und deshalb unvereinbar oder unlösbar erscheinenden Problemen ist dann von der Quadratur des Kreises die Rede. Parteivertreter*innen in „Sondierungsgesprächen“ um Einfluss und Kabinettsposten sind auf der Suche nach Schnittmengen. Anderen ist es hingegen dabei mehr um Inhalte zu tun. Ist dann mal ein Erfolg zu vermelden, wird der gar als Quantensprung gerühmt.

Nun zunächst zur Quadratur: Unsere Fähigkeit, Flächen zu berechnen, hängt von der Genauigkeit der Längenmessung ab. Sie ist jedoch – bei allen Fortschritten der Technik – immer nur endlich. Zur Kreisberechnung benötigen wir dann noch die „magische“ Zahl π . Die ist allerdings mit unendlicher Genauigkeit berechenbar.

Was bedeutet Schnittmengen? Hier wird Anleihe an einen Begriff der Mengenlehre gemacht. Mengen sind dort Objekte, die unterschiedliche diskrete Elemente enthalten. Enthalten zwei Mengen eine bestimmte Anzahl gleicher Elemente, so spricht man von einer Schnittmenge. Auch mehrere Objekte können folglich nur eine Schnittmenge besitzen. Wer sich also aufmacht, nach gemeinsamen Schnittmengen zu suchen, wird mathematisches Neuland betreten müssen! Ergänzend sei vermerkt, dass diese Theorie auch leere Mengen kennt. Zwei leere Mengen besitzen dieselben Elemente (nämlich keine) und müssen des-



Aristoteles, Begründer der Lehre der Rhetorik

wegen dasselbe Objekt sein. Die Frage nach einer Schnittmenge würde sich dann erübrigen.

Für jeden begrenzten Raum lässt sich – wieder in den Grenzen der Messgenauigkeit – sein Inhalt berechnen. Bei verschiedenen oder auch annähernd gleichen Inhalten ist jedoch nichts über deren Stofflichkeit ausgesagt. Sie können im Extremfall von einem Vakuum, besser aber von Hochprozentigem erfüllt sein.

Seit Max Planck entdeckte, dass Energie nicht kontinuierlich, sondern in kleinsten Einheiten – Quanten – wirkt und damit Energieänderungen im Atom nur so verstanden werden können, nennt man diese minimalen Energieänderungen Quantensprünge. Der politischen Rhetorik hingegen ist das Kunststück gelungen, daraus gewaltige Ereignisse zu machen.

Angesicht krisenhafter Entwicklungen und deren Folgen wird heute oft vor möglichen sozialen Verwerfungen gewarnt. Der Begriff ist wohl der Geologie entlehnt. Dort beschreibt er die Beobachtung, dass durch tektonische Kräfte Störungen im Schichtgefüge einer Formation verursacht wurden. Zuweilen werden dadurch tiefer liegende Schichten nach oben gebracht. Sozial gesehen eigentlich eine reizvolle Vorstellung! **corvus**

Impressum:

Herausgeberin:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Region Hannover
Berliner Allee 18, 30175 Hannover
Telefon 66 20 -14/-15, Fax 62 12 94
E-Mail: [✉ gew@gew-hannover.de](mailto:gew@gew-hannover.de)

Verantwortliche Redakteurin i.S.d.P.: Maren Kaminski
Berliner Allee 18, 30175 Hannover

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion dar.

Layout: datagraphis GmbH, Wiesbaden-Nordenstadt

Druck: DruckWerk Peter-Michael Thiem e.K., Hannover

Die GEW HannoverNews erscheinen dreimal im Jahr.
Auflage: 5500 Exemplare.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelkarikatur: Swidbert Gerken

corvus schreibt regelmäßig Kommentare zu aktuellen Fragen, besonders mit regionalem Bezug. Der Autor ist ständiges Mitglied der Redaktion.

Faruk Özmarti ist gestorben – Unfassbar. Unvorstellbar. Unutulmayan

Lieber Faruk, mitten in den Herbstferien erhielten wir die traurige Nachricht, dass du verstorben bist. Völlig unerwartet und plötzlich hat uns dein Tod mit einer unbeschreiblichen Wucht getroffen. Damit sind wir nicht alleine. Über 350 Weggefährten – Schüler*innen, Kolleg*innen, Familienangehörige, Freund*innen – haben dich auf deinem letzten Weg bei deiner Beerdigung auf dem Stöckener Friedhof begleitet. Diese große Anteilnahme ist nicht verwunderlich für einen Typen, der hätte erfinden werden müssen, wenn es dich nicht gegeben hätte. Immer wieder erzählen Leute von Begegnungen mit dir, die immer herzlich, voll guter Laune und sprühendem Optimismus waren. Das Herz trugst du sprichwörtlich am richtigen Fleck

und auf der Zunge. Ungerechtigkeit sagtest du stets den Kampf an. Davon wissen gerade Schüler*innen zu berichten. „Alle mitnehmen, niemand zurücklassen“ war für dich keine hohle Floskel. So manches Mal hast du dich für einzelne Schüler*innen ins Zeug gelegt, um nichts unversucht zu lassen, ihnen eine Perspektive aufzuzeigen. Da konntest du kämpfen wie ein Löwe, du warst verlässlich, verbindlich, fürsorglich. Mit viel Empathie zeigtest du dich solidarisch mit Menschen, die genau wie du nicht mit dem goldenen Löffel im Mund geboren waren. Das war für dich eine Profession, eine Lebensaufgabe. Durch dich erfuhren Menschen einen Wert, du standest bei, du halfst auf.



Foto: Almut Lütken

Für dich war die Schule als Kind und Jugendlicher nicht dein Ding. „Bloß weg hier!“ Es folgte eine Ausbildung im KFZ-Bereich, arbeiten am Band bei VW in Stöcken, eine Neuorientierung mit einer Ausbildung zum Ergotherapeuten, währenddessen der einjährige Immaturenkurs mit anschließendem Hochschulstudium, Metalltechnik und Sonderpädagogik. Nach dem Referendariat bist du Berufsschullehrer, erst in Neustadt, dann in Hannover an der BBS 6 und der BBS ME geworden. Als Vertrauenslehrer und langjähriges Mitglied des Personalrats warst du ein geschätzter und gefragter Ansprechpartner.

Ehrenamtlich hast du dich viele Jahre im GEW-Kreisvorstand Hannover und in der Gesellschaft für integrative Arbeit mit jungen Menschen e.V. (GfA) engagiert.

Dein Leitspruch, dem Physiker Albert Einstein entnommen: „Der Sinn des Lebens besteht nicht darin ein erfolgreicher

Mensch zu sein, sondern ein wertvoller.“ Den tiefen Sinn für das Menschsein durften wir oft mit dir erleben. Mit deinem unglaublichen Humor, deinem unbeschreiblichen Witz und deinen leuchtenden Augen. „Ach Kinner, das Leben ist schön!“ Ein unvergessener Satz bei fast jedem Treffen mit dir. Und wer protestet uns jetzt damit zu?

Wir sind sprachlos und suchen verzweifelt nach einer Antwort auf die hilflose Frage „Warum?“. Neben der unbeschreiblichen Traurigkeit bleibt uns eine große Dankbarkeit dafür, dass wir dich gekannt haben durften und du uns deine Zeit geschenkt hast. Davon hätten wir gerne noch viel mehr gabt, Zeit mit dir. Faruk, mach's gut!

Maren Kaminski

GEW-Lehrkräftevertreter*innen

im Schul- und Bildungsausschuss der Landeshauptstadt Hannover
und im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport der Region Hannover

SCHUL- UND BILDUNGSAUSSCHUSS DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Vertreter*in



Susan Bartels de Pareja

Grundschule Ahlem
Mitglied im
Schulbezirkspersonalrat

Seit 2016 setze ich mich im Schulausschuss der Landeshauptstadt Hannover als Vertreterin der Lehrkräfte und somit aus der Perspektive der in Schule Arbeitenden für die Belange der Schulen als solche und für eine sinnvolle zukunftsfähige Schulentwicklung in der LHH im Allgemeinen ein. Schwerpunkte meines Engagements sehe ich u. a. darin, auf unzureichend ausgestattete Schulsysteme hinzuweisen, den Blick auf sozial benachteiligte Quartiere und Schülergruppen zu schärfen und mich für eine Schulentwicklung einzusetzen, die die Vielfalt der Bevölkerung nutzt, fördert und ihr gerecht wird. In naher Zukunft werden die großen Herausforderungen ein kindgerechter Ausbau von Ganztagsgrundschulen, Unterstützung integrativer Schulen sowie die Digitalisierung sein. Lehrkräftevertreter*innen haben die Möglichkeit, Anlass bezogene Anträge im Schulausschuss einzubringen und somit die Schulentwicklung aktiv mitzugestalten.



Christian Hofmann

Jahrgang 1971,
verheiratet mit Katrin
(Ergo- und Handtherapeutin),
Eltern von fünf gemeinsamen
Kindern

Ich arbeite an der Grundschule Salzmannstraße. Das Referendariat und viele Jahre als Lehrer habe ich mit Marion Frontzek als Schulleiterin erlebt und war als Berufsanfänger aktiv für die junge GEW.

In der Salzmannschule bin ich schon viele Jahre Personalrat und arbeite zudem mit in der Schulentwicklung. Meine nächsten Kontakte in der GEW sind die Fachgruppe Grundschule der GEW in Hannover und auf Bezirks- und Landesebene.

Ich hoffe, dass ich mit einem weiten, aber GEW-verankerten Blick im Schulausschuss der Stadt Hannover mitwirken kann. Auf die Grundschulen kommt die Einführung des Ganztags für alle zu und die Umsetzung der Digitalisierung an den Schulen wird meines Erachtens nicht ausreichend und gerecht unterstützt. Ich freue mich auf die neue Herausforderung.

AUSSCHUSS FÜR SCHULEN, KULTUR UND SPORT DER REGION HANNOVER

Vertreter



Mathias Möhle

Förderschullehrer an der
Wilhelm-Schade-Schule
Hannover

Die Mitgliedschaft in dem politischen Gremium Schulausschuss der Region Hannover ist für mich eine neue Aufgabe, die ich gerne angehen möchte. Dabei ist mir hoffentlich meine Personalratstätigkeit, acht Jahre in Hameln und seit vier Jahren an der Wilhelm-Schade-Schule in Hannover, nützlich. Über das Treffen

der Schulpersonalräte der Förderschulen im Bezirk Hannover und über die Arbeit in der Bezirksfachgruppe Sonderpädagogik der GEW fühle ich mich, auch über die Region hinaus, gut vernetzt. Themen, die in der Region angegangen bzw. weiterentwickelt werden müssen, sind m. E. für den Förderschulbereich: Ausstattung der Schulen bei steigender Schüler*innenzahl und veränderter Schüler*innenschaft, Konzept für die Förderschulen (Standorte, Schulbezirke, Möglichkeit der Kooperation mit Regelschulen...). Im Berufsschulbereich hat gerade die Inklusion begonnen. Diesen Prozess sollte die Region als Schulträger sehr bewusst begleiten. Hier ist sie bei Ausstattung und Standorten gefordert. Es muss auch die Frage gestellt werden, warum es immer noch kein RZI (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule) in der Region Hannover gibt. Dafür möchte ich mich gerne im Schulausschuss einsetzen.

Das Niedersächsische Schulgesetz sieht bei der Zusammensetzung der kommunalen Schulausschüsse vor, dass neben den gewählten Abgeordneten auch Vertreter*innen der Lehrkräfte, der Erziehungsberechtigten sowie der Schüler*innen angehören.

Diese sind jeweils nach den Kommunalwahlen und vor der Konstituierung der Ausschüsse zu benennen.

Diese Kolleg*innen vertreten in der Amtszeit von 2021 bis 2024 die GEW-Interessen:

Stellvertreter*in



Harald Haupt

Grundschule Stammestraße, derzeit abgeordnet an die Grundschule Beuthener Straße, Kreisvorsitzender der GEW Region Hannover, Mitglied im Schulbezirkspersonalrat Hannover

Besonders freut es mich, dass es uns gelungen ist, dass jetzt alle Lehrkräftevertreter*innen im Schulausschuss Mitglied in der GEW sind. Die Stimmen können wir für inhaltliche Interventionen gut gebrauchen. Thematische Schwerpunkte haben wir durch Mitgliederversammlungen und im Kreisvorstand gesteckt: Wir wollen ein Zwei-Säulen-Modell als Zwischenschritt zur Realisierung einer Schule für alle Kinder. Das Recht auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab 2026 setzt die Kommunen unter Handlungsdruck. Wir wollen dabei keine Billiglösung, wir wollen pädagogische Qualität statt nur Betreuung. Für ein gesundes und ausgewogenes Angebot an ein Schulmittagessen für Kinder und Jugendliche aller Schulen wollen wir einen kommunalen Eigenbetrieb durchsetzen, der für gute Arbeitsbedingungen sorgt und das Mittagessen deutlich günstiger anbietet.



Birte Clasen

Gesamtschullehrerin an der IGS Badenstedt Hannover

An der IGS Badenstedt, die ich in der erweiterten Planungsgruppe mit aufgebaut habe, arbeite ich seit ihrer Gründung im Jahre 2010 auch als Schulpersonalrätin. Bevor ich von 2016 bis 2018 als Bildungskoodinatorin im Bildungsbüro der Stadt Hannover mit halber Stelle abgeordnet war, habe ich mich als Lehrervertreterin im Schulausschuss, gemeinsam mit Renate Frauendorf-Gieske, aktiv für Verbesserungen der hannoverschen Schulpolitik eingesetzt. Unter anderem gelang es uns seinerzeit, gemeinsam mit den Eltern- und Schülervertreter*innen durchzusetzen, dass der Inklusionsbeirat gegründet wurde.

Bei den Themen Inklusion, Digitalisierung, Ausstattung der Schulen (katastrophale Sanitäreanlagen, Corona-Schutzmaßnahmen, ...), Brennpunktschulen usw. besteht allerdings nach wie vor großer Handlungsbedarf. Gern bringe ich mich dafür ein.

Stellvertreterin



Sabine Banko-Kubis

Förderschullehrerin an der Albert-Liebmann-Schule, Hannover

Für den Schulausschuss der Region Hannover wurde ich das erste Mal als Stellvertreterin gewählt. Ich arbeite seit vielen Jahren an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Seit 2016 bin ich Mitglied im Schulbezirkspersonalrat Hannover. In der Fachgruppe Sonderpädagogik nutze ich die Gelegenheit, mit vielen Förderschulkolleg*innen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammenzuarbeiten. Ich habe mich wählen lassen, um unsere Interessen als Beschäftigte an Förderschulen im Schulausschuss der Region einzubringen und um mich für gute Bedingungen in den Förderschulen – sowohl für Beschäftigte als auch für Schüler*innen – einzusetzen.

Wenn Dein starker Arm es will – Geschichte und Bedeutung von Streiks

Aktuell stehen die Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes – und mit ihnen auch die GEW – in der Auseinandersetzung um einen neuen Tarifvertrag für die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes der Länder. Auf den ersten Blick geht es dabei um fünf Prozent mehr Lohn und Gehalt, mindestens aber 150 Euro mehr jeden Monat. Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder verlangt aber auch, dass über einen neuen Zuschnitt der Arbeitsvorgänge verhandelt wird. Auf diese Weise soll eine der Arbeitsrealität entsprechende Eingruppierung vieler Beschäftigter verhindert werden. Wenn die Gewerkschaften dieses Ansinnen nicht zurückweisen können, droht tausenden Kolleg*innen aber eine Verschlechterung der Eingruppierung und damit ein Lohnverlust. Es ist also sehr wichtig, dass wir diese Auseinandersetzung gemeinsam erfolgreich bestehen.

Erfahrungen aus einer Vielzahl von Arbeitskämpfen haben gezeigt, dass sich die Interessen der Beschäftigten nicht ausschließlich am Verhandlungstisch durchsetzen lassen. Stattdessen müssen die Betroffenen in den meisten Fällen auf die Straße gehen, ihre Interessen vertreten und den Arbeitsprozess unterbrechen. Demonstrationen, Warn- und Erzwingungsstreiks geben Tarifaufeinandersetzungen daher ein öffentliches Gesicht. Innerhalb der GEW führen diese Maßnahmen jedoch oft ein Schattendasein, weil viele Lehrkräfte als Beamt*innen nicht streiken dürfen und sich deshalb nicht in der Verantwortung sehen, die Kampfmaßnahmen der nicht verbeamteten Kolleg*innen zu unterstützen. Eine solche Sichtweise vergisst jedoch dreierlei: Zum einen werden Tarifabschlüsse in aller Regel auch auf Beamt*innen angewandt, sie sollten also auch ihr Interesse an der Durchführung von Arbeitskämpfen und Streiks bekunden, da sie ein Grundrecht darstellen, das ihnen ungerechtfertigterweise vorenthalten wird. Zum dritten schließlich bezieht die Gewerkschaftsbewegung einen Großteil ihrer Stärke aus der Solidarität unter den Kolleg*innen.

Bereits in der Frühphase der Arbeiter*innenbewegung ging es darum, sich zusammenschließen, um der Macht der vermeintlichen Arbeitgeber gemeinsam etwas entgegenzusetzen zu können und sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Schon in der Ersten Internationalen ging es auch darum, grenzüberschreitenden Streikbruch zu verhindern. Der berühmte starke Arm, der alle Räder zum Stehen bringt, ist und war nie der Arm der einzelnen Beschäftigten, sondern die vereinte Kraft der gemeinsam kämpfenden Beschäftigten. Das wusste und weiß auch die Gegenseite. Aus diesem Grund gibt sie sich alle Mühe, die Durchsetzungsmacht unserer Organisationen zu schwächen. Ginge es nach ihr, herrschte in allen Betrieben, Verwaltungen und Bildungseinrichtungen Friedhofsruhe, weil die Belegschaft Teil einer Betriebsgemeinschaft wäre, in der die abhängig Beschäftigten nichts zu melden hätten. Es ist diese Auffassung von Betriebsfrieden, der den Interessen der sogenannten Arbeitgeber entspricht, im Faschismus Gesetzeskraft erhielt und sich auch in der Bundesrepublik immer wieder Bahn bricht in aktuellen Arbeitsgerichtsurteilen. Mit dem Rechtsanwalt Rolf Geffken ist von daher festzuhalten, dass die Leugnung von Interessengegensätzen zwischen Arbeitenden und sogenannten Arbeitgebern und die Individualisierung der Beschäftigten (wie jetzt durch die geforderte Änderung der Arbeitsvorgänge) „[...] im Ergebnis gleichermaßen arbeiter- und gewerkschaftsfeindlich“ sind.

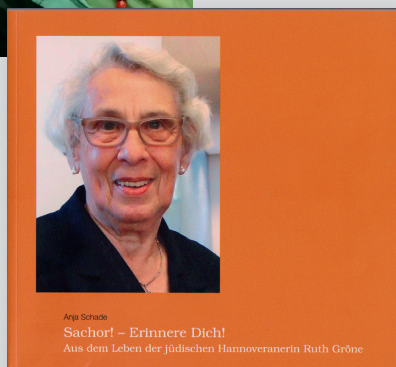
Wenn jetzt also Schulsozialarbeiter*innen, Therapeut*innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Schulassistent*innen, angestellte Lehrkräfte und andere Beschäftigte gegen eine Verschlechterung der Arbeitsvorgänge und für einen guten Tarifabschluss streiten, demonstrieren und streiken, dann brauchen sie die Unterstützung der gesamten Bildungsgewerkschaft. Nur auf diese Weise können wir gewerkschaftliche Macht entwickeln und gemeinsame Interessen durchsetzen. Nur auf diese Weise können wir den starken Arm unserer Organisation spür- und erfahrbar machen.

Florian Grams



Ruth Gröne mit
Anja Schade

**Schade, Anja: Sachor!
– Erwinnere Dich!**
Aus dem Leben der
jüdischen Hannoveranerin
Ruth Gröne
Hannover 2021,
Region Hannover (Hrg.)
188 Seiten



Sachor! – Erwinnere Dich!

Unter diesem Titel ist ein Lebensbericht der jüdischen Hannoveranerin Ruth Gröne erschienen. Er wurde auf der Grundlage vieler Gespräche niedergeschrieben, die die Verfasserin Anja Schade in vier Jahren mit Ruth Gröne geführt hatte. Herausgegeben wurde das Werk in der Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem als Sonderedition – Band 10. Es ist reich mit Bildern ausgestattet und damit nicht nur biografisch, sondern auch stadtgeschichtlich interessant.

Ruth, geboren 1933, entstammte der Ehe des jüdischen angestellten Erich Kleeberg und der Christin Maria geb. Beck. Ruth musste also ihre Kindheit unter dem Druck der gehässigen Brutalität der Naziherrschaft erleben, der ihr Vater noch im Frühjahr nach der Deportation nach Neuengamme schließlich in Sandbostel erlag!

Ruth Gröne machte es sich in ihren späteren Jahren zur Aufgabe, durch ihre Berichte als Zeitzeugin besonders in Schu-

Streiten und gestalten

Die IG Metall Hannover von 1945 bis 2010

Hannover war und ist eines der Zentren der IG Metall. Zwei ihrer Vorsitzenden begannen dort ihre Gewerkschaftsarbeit: Otto Brenner und Jürgen Peters. Der Neustart der IG Metall nach 1945 ist eng mit dem damaligen Ersten Bevollmächtigten Otto Brenner verbunden, der später die IG Metall bundesweit über 20 Jahre prägen sollte.

In dem Buch wird die Entwicklung der IG Metall in Hannover geschildert, ihrer Mitglieder, ihrer Betriebsräte und Vertrauensleute und der Metallbetriebe in sieben Zeitperioden. Vom Neustart in der Zeit nach 1945 bis zu den Konflikten in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008ff. Im Zentrum stehen die gewerkschaftlichen Kämpfe in den hannoverschen Betrieben, in Tarifrunden und bei gesellschaftlichen Konflikten. Diese sind immer vor dem Hintergrund der politischen und ökonomischen Situation der jeweiligen Zeitperiode zu sehen. Über 50 Zeitzeugen werden portraitiert und geben ein detailliertes Bild über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten in der Metallindustrie.

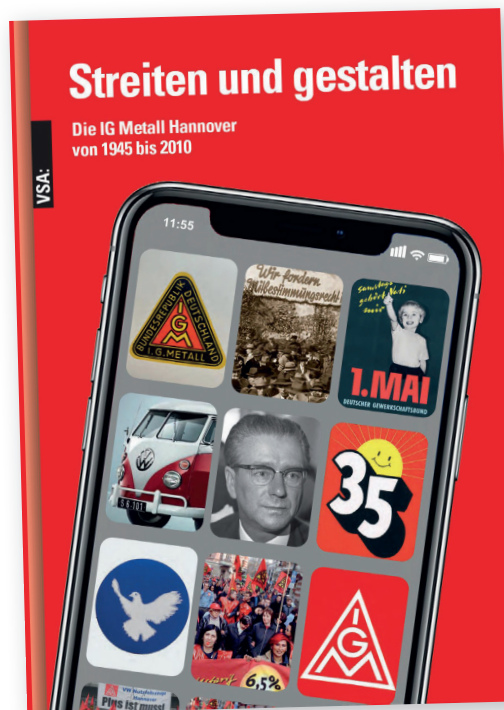
»Es gibt zahlreiche Bücher über die Geschichte der Stadt Hannover, insbesondere über die Zeit nach 1945. Bis auf ganz wenige Ausnahmen haben diese Bücher etwas gemeinsam: Handelnde Personen sind vor allem Politiker und Unternehmer. Dagegen kommen Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte – wenn überhaupt – allenfalls am Rande vor. In diesem Buch ist das anders,

len dem Vergessen an diese Schreckenszeit entgegenzuwirken. Sie wurde zur treibenden Kraft im *Arbeitskreis Bürger gestalten ein Mahnmahl*, der in Ahlem einen bedeutenden Gedenkort schuf, wo an das entsetzliche KZ-Außenlager von Neuengamme erinnert wird, in dem 1944/45 Häftlinge vernutzt wurden, um in einem Stollen der dortigen Asphaltlagerstätte eine bombensichere Produktionsstätte für Continental zu graben.

Für diesen unermüdlichen Einsatz erhielt Ruth Gröne zahlreiche Auszeichnungen.

Am 5. Oktober 2021 wurde das Buch in einer Feierstunde der Öffentlichkeit präsentiert. Die Autorin las daraus einige Abschnitte über wichtige Stationen dieser ergreifenden Lebensgeschichte.

Reinhold Weismann-Kieser



denn es ist unsere Geschichte – die Geschichte der Beschäftigten in der Metallindustrie und im Handwerk sowie ihrer gewerkschaftlichen Interessenvertreter in der Zeit von 1945 bis 2010.«

Aus dem Vorwort von Dirk Schulze, Erster Bevollmächtigter und Sascha Dudzik, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Hannover). Die Redaktion des Bandes lag bei Hartmut Meine, Walter Fabian, Rolf Homeyer, Heidi Pape, Dieter Schaefer und Reinhard Schwitzer.

IG Metall Hannover (Hrsg.)

**Streiten und gestalten –
Die IG Metall Hannover
von 1945 bis 2010**

400 Seiten | in Farbe, mit vielen Fotos
und Dokumenten

Hardcover | 400 Seiten | 19.80 Euro

ISBN 978-3-96488-107-6

Eine Rezension erscheint in den
HannoverNews 1/2022

50 Jahre Gesamtschulen in der Region Hannover

Als 1971 die IGS Garbsen, die IGS Langenhagen und die IGS Linden gegründet wurden, wurden in Stadt und Landkreis Hannover – also in der heutigen Region Hannover – Bildungseinrichtungen realisiert, die eine Alternative zum gegliederten Schulsystem anboten. Seit dem Beginn der IGS in und um Hannover war und ist die GEW an diesen Schulen stark präsent. Die Kolleg*innen engagierten und engagieren sich in der pädagogischen Praxis, in Debatten um die Weiterentwicklung ihrer Schulen und nicht zuletzt auch in den unterschiedlichen Personalräten. Der GEW-Kreisverband Region Hannover würdigt vor diesem Hintergrund mit einer Broschüre die Arbeit der Schulen und unserer Kolle*ginnen. Darin enthalten sind Texte die den Aufbruch, die Erinnerungen, den Alltag und die Herausforderungen beschreiben. Autor*innen sind Dr. Dieter Galas, Landesvorsitzender der GEW Niedersachsen von 1973 bis 1983, der Historiker Florian Grams und die amtierende Vorsitzende der Landesfachgruppe Gesamtschulen Isabel Rojas Castañeda. Die Broschüre kann ganz einfach unter [✉ gew@gew-hannover.de](mailto:gew@gew-hannover.de) bestellt werden. Wir schicken sie dir dann umgehend zu.

Maren Kaminski



**Aufbruch - Erinnerungen -
Alltag - Herausforderungen**

Ein Bauernhof mitten in der Stadt

Offene Kinder- und Jugendarbeit mit nachhaltiger Bildung in Hannover-Sahlkamp



Baden mit Pferden im Sommer



Müllsammelaktion am Sahlkampmarkt

Zur offenen Tür des Stadtteilbauernhofs sind montags, dienstags, donnerstags und freitags von 14.30 bis 18 Uhr alle Kinder und Jugendlichen ab dem Alter von sechs Jahren zum Mitmachen und Mitgestalten eingeladen. Es ist uns besonders wichtig, dass Kinder und Jugendliche, die herkunftsbedingt sprachliche Schwierigkeiten haben, lernen, diese zu überwinden. Kinder und Jugendliche mit psychischen oder physischen Problemen werden so unterstützt, dass die Hemmnisse an Angeboten teilzunehmen, abgebaut werden.

Ziel ist es, allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen Bewegung und Spiel in einem Naturerfahrungsraum zu bieten und damit ihre individuelle Entwicklung zu fördern. Der Stadtteilbauernhof verfolgt als außerschulischer Bildungsort einen niedrigschwelligen Ansatz zum Lernen. So wird erfahren, wie pflanzliche und tierische Naturprodukte erzeugt und verarbeitet werden und wie man einfache handwerkliche Arbeiten ausführt.

Durch die Offenheit und Vielfalt der Angebote werden Allgemeinbildung und inklusive Prozesse gefördert, ohne zu moralisieren oder zu pädagogisieren. Eine Basis für diese Begegnungen bilden gemeinsame Interessen, die Unterschiede nicht vertuschen, aber in den Hintergrund treten lassen.

Das Hauptinteresse der meisten Besucher*innen gilt den Tieren des Bauernhofs. Schafe, Ziegen, Schweine, Hühner, Kaninchen, Esel und Ponys werden gemeinsam mit den Heranwachsenden gepflegt, dressiert und geritten. Sowohl in der offenen Jugendarbeit am Nachmittag wie auch in den Gruppenangeboten, die für den Vormittag gebucht werden können, gibt es kleine Bildungseinheiten zu den Themen „Schafe und Wollverarbeitung“, „Ziegen und Milchverarbeitung“, „Schweinehaltung und Erzeugnisse“ und „Rund um's Huhn“.

Der SPATS e.V. – solidarisch-präventiv-attraktiv-tatkräftigsozial – Einrichtung der Selbsthilfe im Stadtteil Sahlkamp ist Träger des Stadtteilbauernhofs. Dazu gehören noch das NaDu-Kinderhaus, der Nachbarschaftsdienstladen und das Projekt Wohnzufriedenheit.

In Kooperation mit der Aktion Kindertraum wird bis Mitte 2022 das von der Postcode-Lotterie-Stiftung geförderte Projekt „Summ, Summ und lah“ durchgeführt. Dies wird als Paket

Nähere Informationen zur Offenen Tür und zu Buchungen von Gruppenangeboten und Angeboten für Schulklassen:

Angelika Bergmann
SPATS e.V. – Stadtteilbauernhof
Rumpelstilzchenweg 5

Zu erreichen mit der Stadtbahnlinie 4,
Station Tempelhofweg
30179 Hannover
Tel. 0511-6044703
✉ stadtteilbauernhof@htp-tel.de
www.stadtteilbauernhof-hannover.de

Im Bauerngarten werden Gemüse und Kräuter angebaut und daraus sowie mit zugekauften Lebensmitteln, leckere und gesunde Gerichte gekocht. Auch Kosmetika werden hergestellt. Zur Förderung von motorischen Fähigkeiten wird Holzverarbeitung angeboten und je nach jahreszeitlichen Anlässen und Interessen werden handwerkliche und kunsthandwerkliche Gewerke erzeugt. An allen diesen Tätigkeiten werden die Kinder nicht nur beteiligt, sondern sie entscheiden mit bei der Gestaltung. Im Vordergrund stehen dabei immer der Spaß und das soziale Miteinander.

Angelika Bergmann, Oktober 2021

über fünf Vormittage angeboten, die sich um Umweltbildung und nachhaltigen Lebensstil drehen.

LEIDER WURDE VERSCHOBEN:

„Gesundheitsrisiko Armut- Eine Veranstaltung zum Austausch über gesundheitliche Ungleichheiten.“ Sobald es möglich ist, wird ein neuer Termin bekannt gegeben.

